

„Wir sind immer für Sie da!“

Auch in Krisenzeiten versorgt der ZvWis seine Kunden sicher und zuverlässig

Erhöhte Sicherheit. Mehr Anforderungen. Ein Notfallplan. Die Corona-Krise stellt die Mitarbeiter des ZvWis vor neue Herausforderungen. Fest steht: Das Trinkwasser ist sicher. Die Ver- und Entsorgung sind gewährleistet. Nur der Kundenservice ist eingeschränkt.

„Wir sind immer für Sie da“, sagt Verbandsvorsteherin Grit Glanert. „Auch in Pandemielagen.“ Das bewiesen alle Mitarbeiter vor allem in den zurückliegenden Wochen. Gerade die Kollegen im Betrieb zeigten eine hohe Einsatzbereitschaft. Denn Homeoffice wie in der Verwaltung kommt für Mitarbeiter auf den Anlagen und im Netz nicht infrage. „Um die Versorgung zu sichern und die Anlagen am Laufen zu halten, ist die Anwesenheit von Fachkräften gefordert“, erklärt die Chefin.

Getrennte Arbeitsteams

Bislang ist kein Mitarbeiter mit dem Corona-Virus infiziert, wie der Technische Leiter, Sebastian Beetz, erklärt. Vorsorglich arbeiten die Mitarbeiter aber getrennt, um Kontakte auszuschließen. Teamleiter arbeiten wo möglich im Homeoffice. Büros sind nur mit einer Person besetzt. „Hygienemaßnahmen haben wir maximiert“, so Beetz.

„Wir haben alles im Griff! Nur die ausreichende Versorgung der Mitarbeiter mit Desinfektionsmitteln war zwischenzeitlich auch bei uns kritisch“, sagt Grit Glanert weiter. „Leider gab



Tobias Ehrt sichert die Wasserversorgung im Werk Gamehl, ohne Kontakt mit dem Nass zu haben. Das Trinkwasser wird in einem geschlossenen System aufbereitet.

Foto: SPREE-PR/Petsch

es von Behördenseite keinerlei Unterstützung, obwohl die Trinkwasserversorgung, Abwasserbeseitigung und Fernwärmebelieferung systemrelevant

sind und auf den Anlagen auch ohne Pandemiesituation strengste Hygienevorschriften bestehen. Wir leisten natürlich trotzdem unseren Beitrag.“

Die Priorität des ZvWis liegt derzeit vor allem auf der Ver- und Entsorgung der Bevölkerung. Der direkte Kundenkontakt ist eingeschränkt, wird aber telefonisch und digital abgesichert. Das soll Kontakte minimieren und die Verbreitung des Virus verhindern.

„Ich bedanke mich bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren Einsatz und ihre Zuverlässigkeit“, so die Verbandschefin.

Mehr zu Ausbildung und Nachwuchsförderung auf S. 4/5.

Keine Chance für Viren im Wasser

Das Corona-Virus kann sich nicht über das Trinkwasser verbreiten, denn das wird in MV vorwiegend aus Grundwasser gewonnen. Vor seiner Förderung durchlief das Wasser längere Bodenpassagen, wodurch es gegen mikrobiologische Verunreinigungen einschließlich Viren geschützt ist. Wird das Rohwasser ausnahmsweise aus Oberflächenwasser entnommen, erfolgt eine mehrstufige Aufbereitung inklusive Desinfektion, wodurch Viren keine Chance haben. Hinzu kommt, dass die Verteilung des Trinkwassers automatisiert in einem geschlossenen System erfolgt. „Der Erste, der das Trinkwasser sieht, ist der Kunde, wenn er den Hahn aufdreht“, erklärt Sebastian Beetz, Technischer Leiter des ZvWis.

BLAUES BAND

Ein Netzwerk für alle Fälle



Foto: SPREE-PR/Galda

Liebe Leserinnen und Leser,

die Situation ist für uns alle außergewöhnlich: Kinder können nicht zur Kita und Schule. Kinos und Theater sind geschlossen. Das gesellschaftliche Leben ist erheblich eingeschränkt. Noch niemals zuvor musste der Staat zu derart drastischen Maßnahmen für seine Bürgerinnen und Bürger greifen. Doch er tut dies aus gutem Grund – um die Ausbreitung des hoch ansteckenden Corona-Virus einzuschränken. Hinsichtlich Ihres Trinkwassers möchten wir Ihnen versichern, dass es keinerlei Grund zur Sorge gibt: Eine Übertragung des Virus über die öffentliche Trinkwasserversorgung ist laut Umweltbundesamt höchst unwahrscheinlich.

Trinkwasser wird stets in einem mehrstufigen Verfahren aufbereitet. Auch die Wasserver- und Abwasserentsorgung sind derzeit weder gefährdet noch beeinträchtigt. Nahezu alle Abläufe erfolgen ohnehin automatisiert. Mithilfe von Notfallplänen und bei aller möglichen Fürsorge gegenüber unseren Arbeiterteams haben wir zudem verschiedene Maßnahmen ergriffen, die den Betrieb der technischen Anlagen rund um die Uhr aufrechterhalten. Nicht zuletzt bilden die mecklenburgischen Wasserversorger ein großes Netzwerk, das sich bei Bedarf auch gegenseitig unterstützt. Kommen Sie gut durch die außergewöhnliche Zeit und bleiben Sie gesund!

Ihre Grit Glanert,
Verbandsvorsteherin

TIPP

Obst, Gemüse und Fleisch vom Bauernmarkt. Frisch zubereitete Gerichte aus dem Lieblingsrestaurant für zu Hause. Einen neuen Bestseller aus dem Lieblingsbuchladen.

Kaufen Sie gerade in Pandemiezeiten regional und stärken Sie so die Wirtschaft in Ihrer Umgebung. Damit helfen Sie direkt vor Ort. „Unterstützen Sie kommunale Händler“, sagt Verbandschefin Grit Glanert. Gerade kleinere und mittelständische Betriebe sowie Einzelhändler leiden unter den Auswirkungen

Kaufen Sie nebenan – unterstützen Sie Ihre Region!



Auf zahlreichen Wochenmärkten bieten Händler frisches Obst und Gemüse aus der Region an.

Foto: SPREE-PR/Petsch

von Corona. Sie kämpfen trotz staatlicher Soforthilfen und Kurzarbeit oft ums Überleben. Jeder Euro hilft. Jeder gekaufte Gutschein verkleinert die finanzielle Not.

Nutzen Sie auch Online-Angebote

Übrigens bieten immer mehr Einzelhändler ihre Waren nicht nur im eigenen Ladengeschäft sondern auch online an. Manche haben einen Abholservice oder Lieferdienst eingerichtet. Diese verkürzen unnötige Wartezeiten. Das ist gerade in Zeiten von sozialer Distanz und Abstandsregeln wichtig.

Die nächste Verbandsversammlung findet am Mittwoch, 10. Juni 2020 um 19 Uhr statt. Die Sitzung ist öffentlich. Der Ort wird rechtzeitig auf der Homepage www.zvwis.de bekanntgegeben.

In den ersten Wochen der sogenannten Corona-Krise mag es in den Supermärkten an manch notwendigem Produkt gemangelt haben. Alles Existentielle jedoch stand den Menschen – wie gewohnt – zu jeder Tages- und Nachtzeit in ausreichender Menge zur Verfügung: kommunaler Daseinsvorsorge sei Dank.

Es war wohl eine der größten Überraschungen für viele, als die Bundesregierung ihre Restriktionen verhängte. Ausgerechnet an Toilettenpapier mangelte es plötzlich; manch „gelernter“ Ex-DDR-Bürger spukte das Wort der „Bückware“ durchs Gehirn. Gähnende Leere in den Supermarkt-Regalen bei einem Produkt, das uns offenbar so lebenswichtig erscheint wie Strom und Wasser. Doch stellen Sie sich nur einen winzigen Moment vor, man hätte – aus welchen hypothetischen Gründen auch immer – die Lieferung des Lebensmittels Nr. 1 auch nur an einem Tag für eine einzige Stunde unterbrechen müssen. Hätte sich das nicht wirklich bedrohlich angefühlt? Völlig unnötige Phantasien! Diesen Teufel müssen wir nicht an die Wand malen. Das beweist allein die Tatsache, dass in vielen Krisenstäben der Landkreise die Trinkwasserver- und/oder Abwasserentsorger zunächst gar nicht erst vertreten waren und teils erst auf den Hinweis aus Reihen der Wasserwirtschaft mit hinzugezogen wurden.

Landkreise vertrauen der Wasserwirtschaft

„Wir wissen, dass wir gut und zuverlässig sind. Das sahen die Krisenstäbe der Landkreise wohl auch so“, sagte Frank Lehmann, Geschäftsführer des Zweckverbandes KÜHLUNG in Bad Doberan und KOWA*-Vorsitzender, gegenüber der WASSERZEITUNG. „In den Landkreisen ist wohl ein sehr tiefes Vertrauen vorhanden. Dass wir funktionie-

Die kommunale Daseinsvorsorge wird ihrem guten Ruf in der Corona-Krise vollauf gerecht

Finde den Unterschied!

VON WASSERZEITUNGS-REDAKTEUR KLAUS ARBEIT



Gerade in den größeren Städten kamen die Supermarkt-Ketten mit dem Nachschub für Papierwaren wie Toiletten- und Küchenpapier sowie Taschentüchern für mehrere Wochen nicht hinterher. Trinkwasser floss ohne Pause.

* Kooperationsgemeinschaft Wasser und Abwasser Mecklenburg-Vorpommern e. V.

ren, wird als gegeben vorausgesetzt. Das ist ja auch ein großes Lob für unsere Arbeit.“

Das geht uns auf die Pumpe!

Bedauerlicherweise führt die Erkenntnis, dass komplexe Systeme wie die Trinkwasserver- und Abwasserentsorgung auch unter Krisen-Bedingungen funktionieren, nicht zwangsläufig dazu, dass alle sich angemessen verhalten. Mancherorts stellten die Abwasser-Fachleute nämlich an ihren Pumpen fest, dass da einiges, was dort nicht hingehörte, feststeckte. Wie zu jeder Zeit gilt auch weiterhin: Die reißfesten Feuchttücher gehören in den Abfalleimer. Sonst könne es zu technischen Problemen bei den Abwasseranlagen kommen, warnte der Verband kommunaler Unternehmen schon Ende März. „Im schlimmsten Fall legen sie sogar Pumpen lahm, ... was die Abwasserbetriebe aktuell gar nicht brauchen, sind zusätzliche Reinigungseinsätze bei verstopften Pumpen.“

Wir sind da und sorgen für Sie!

Ohne Frage: Die Arbeit in Pandemiezeiten ist auch für kommunale Unternehmen als Betreiber kritischer Infrastrukturen eine Herausforderung. Doch die Menschen müssen im Krisenfall genauso sicher mit Trinkwasser, Strom und Wärme versorgt werden. Die Bedeutung des Schmutzwassers wird häufig erst am verstopften WC erkannt. Die unverzichtbaren Leistungen nennen wir Daseinsvorsorge. Ein alltäglicher Begriff? Vielleicht ist Daseinsvorsorge als Begriff ein wenig in Vergessenheit geraten und klingt in manchen Ohren etwas verstaubt. Die Lage zeigt aber, wie wichtig sie ist: Es geht darum, in der Krise für die Menschen da zu sein und für sie zu sorgen. Daseinsvorsorge ist elementar für unsere Gesellschaft und Wirtschaft. Und wie Sie sehen: Sie funktioniert bestens!



Das Grundwasser ist vor Viren gut geschützt

„Kann das Coronavirus über unser Trinkwasser übertragen werden?“

Der entscheidende Punkt gleich vorweg: Eine Übertragung des Coronavirus über die öffentliche Trinkwasserversorgung ist nach derzeitigem Kenntnisstand höchst unwahrscheinlich. Warum?

Die Trinkwassergewinnung bietet zu jedem Zeitpunkt durch das Multibarrieren-Prinzip und durch die Einhaltung der allgemein anerkannten Regeln der

Technik einen weitreichenden Schutz auch vor unbekannten Organismen und chemischen Stoffen. Insbesondere sind hier die Bodenpassage und die Partikelfiltration als wirksame Schritte hervorzuheben. Die chemische Struktur von SARS-CoV-2 ist anderen Corona-Viren sehr ähnlich, bei denen in Untersuchungen gezeigt wurde, dass Wasser keinen relevanten Übertragungsweg darstellt. Diese sogenannten „behüllten Viren“

sind im Wasser leichter zu inaktivieren als Noro- oder Adenoviren. Das angesprochene Multibarriersystem beginnt bereits mit der Auswahl von gut geschützten Trinkwasserressourcen. So hat Grundwasser, welches für die Trinkwassergewinnung genutzt wird, eine längere Bodenpassage durchlaufen und ist im Untergrund gut gegen alle mikrobiellen Verunreinigungen – einschließlich

Viren – geschützt. Aufgrund des hohen Automatisierungsgrades in der Wasserversorgung sowie den Vorgaben der allgemein anerkannten Regeln der Technik zu einem hygienischen Umgang mit dem Trinkwasser ist in Deutschland auch bei Infektion des zuständigen Personals bei sachgerechtem Umgang nach aktuellem Kenntnisstand nicht von einem Risiko für die Weiterverteilung von Corona-

viren mit dem Trinkwasser auszugehen. Um eine Übertragung von Mensch zu Mensch zu verhindern, erfordert die aktuelle Situation für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Versorgungsunternehmen – so wie für andere Unternehmen auch – vor allem einen verantwortungsvollen Umgang mit der individuellen Hygiene.*

* Quelle: Stellungnahme des Bundesumweltamtes vom 12. März 2020

Vom Rittergut zu einem Kulturgut für die Kunst

Der Musenhof von Schloss Bröllin



Das „Schloss“ im Namen verdankt das im Kern aus dem 18. Jahrhundert stammende Gutshaus seinem neogotischem Wohnturm. Ende vergangenen Jahres erhielten die Brölliner eine Förderung von 1,25 Millionen Euro für ihre Kultur- und Jugendarbeit.

Foto: Schloss Bröllin e. V.

Bröllin. Entlang der Dorfstraße stehen fünf aus Feldsteinen erbaute Landarbeiterkaten. Der Weg an ihnen vorbei führt zu einem großen Gutshof mit Ställen, Speicher, einer früheren Reithalle, einer Brennerei und einem „Schloss“.



Zu den regelmäßigen Veranstaltungen der Brölliner gehört das Butoh-Tanzfestival, das im September zum 7. Mal ausgerichtet wurde.

Foto: Schloss Bröllin e. V. / Peter van Heesen

Die Geschlossenheit der zwischen 1855 und 1890 errichteten Gutsanlage wird durch die Feldsteinbauweise aller Wirtschaftsgebäude unterstrichen. Fast wie aus dem Lehrbuch für Preussische Landbaukunst. Deren „Vater“, David Gilly, strebte im Sinne der romantischen Idee an, eine Gesamtheit aus Herrenhaus, Gut, Gärten, Dorf und Landschaft zu schaffen. Sechs Kilometer vor den Toren Pasewalks lebt diese Idee dynamischer als je zuvor.

Nach dem Ende der Landwirtschaft aus dem Rittergut zogen Kulturschaffende aus der Großstadt in „Schloss Bröllin“ ein. Sie gründeten einen Verein und begannen, marode Gebäude in ein internationales Produktionszentrum für darstellende Kunst zu verwandeln. Skeptiker prophezeiten den unangepassten jungen Leuten ein schnelles Scheitern. „Doch die Brölliner haben

uns gewähren lassen“, sagt Vereinsvorstand Bartel Meyer.

Spuren hinterlassen

Die Gutsanlage wurde gekauft. Der Verein wuchs auf über 170 Mitglieder, die Hälfte in der Region verwurzelt. Es entstanden zehn Arbeitsstellen. Jährlich werden allein 7.000 Übernachtungen gezählt. Aus einem verfallenen

Stall wurde ein modernes Deutsch-Polnisches Kultur- und Begegnungszentrum. In weiteren Gebäuden kamen Probenräume für Tanz, Theater und Artistik bzw. Künstlerateliers hinzu. Das Gutshaus ist restauriert. Künstlerisch hinterließ der Verein in Europa vielfache Spuren in Form von hunderten in Bröllin entstandenen Produktionen. Doch nicht nur Profis und engagierten Laien bietet der Verein Freiräume. In Projekten oder Workshops werden auch sogenannte benachteiligte Jugendliche selbst aktiv. Zur Jugend(sozial)arbeit gehört darüber hinaus die Zusammenarbeit mit Kindergärten, Schulen und Jugendklubs bis ins benachbarte Polen. Der Musenhof (von) Schloss Bröllin ist kein Fremdkörper mehr im Dorf. Die einstigen Skeptiker packen bei Bauarbeiten mit an, kommen zu Aufführungen, feiern (auch privat) auf dem Gut.



In der Nähe von Pasewalk, am östlichen Rand von MV, liegt das Guts Gelände Bröllin.

„Spinnert“ klingen (manche) Ideen des Vereins noch immer. Doch Theater, Malerei- und Hip-Hop-Kurse, internationale Jugendbegegnungen und die Produktion eines Musicals öffnen Türen zu Kunst, Kultur und Toleranz, zu neuen Horizonten und zeigen freundliche Bekenntnisse zum Leben als Antwort auf Hass und Hetze.

» **Schloss Bröllin e. V.**
Bröllin 3
17309 Fahrenwalde
Tel.: 039747 5650-00
www.broellin.de

Am vorletzten Juni-Wochenende feiert Mecklenburg-Vorpommern ein ganz besonderes Kultur-Festival. Zum 11. Mal wird zur Mittsommer-Remise eingeladen, zu einer langen Nacht der nordischen Guts- und Herrenhäuser. Fast 100 mecklenburgische und vorpommersche Landsitze, darunter 17, die zum ersten Mal teilnehmen, öffnen am 20. und 21. Juni teilweise bis in den Abend ihre Pforten. Viele präsentieren darüber hinaus ihre Parkanlagen. Wie in den Vorjahren können die einzelnen Häuser separat oder in verschiedenen Kombinationen besucht werden.

Die sonst von den Organisatoren angebotenen Rundreisen können dieses Jahr wegen der Einschränkungen durch die Corona-Pandemie nicht angeboten werden, erklärt Dr. Robert Uhde seitens der Veranstalter. Sie gehen aber davon aus, dass die Gutshäuser am 20. bzw.

Nachts in die Gutshäuser

Verein lädt zu kultureller Rundreise



Andrang am Herrenhaus Vogelsang bei der Mittsommer-Remise 2018.

Foto: Mittsommer-Remise



21. Juni unter Einhaltung der aktuellen Abstandsregelungen öffnen werden.

Die Gastgeber wollen an dem Wochenende trotz aller Einschränkungen ihre herrschaftlichen Domizile bei Führungen durch Haus, Hof und/oder Park präsentieren und auch unter Vorgaben des Corona-Schutzes zu Kaffee und Kuchen, zum Grillen oder einem Imbiss einladen. Ebenso sind kleine Veranstaltungen bzw. Ausstellungen geplant.

Ein ausführliches Programm der Mittsommer-Remise sowie die aktuellsten Informationen gibt es rechtzeitig auf der Internetseite der Veranstalter, die auch sämtliche Häuser vorstellt.

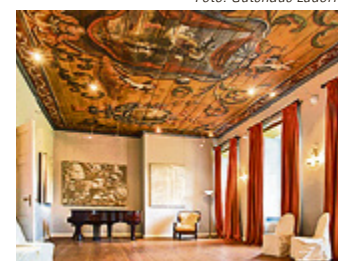
» www.mittsommer-remise.de

Sehenswert

Bis September präsentiert das Gutshaus Ludorf die Ausstellung „Von Mecklenburg in die Welt – als Gutsherren Reeder wurden“. Sie beleuchtet ein kaum bekanntes Kapitel Mecklenburger Geschichte, als Gutsherren begannen Schiffe zu bauen, um in den Welthandel einzusteigen.

» www.gutshaus-ludorf.de

Foto: Gutshaus Ludorf



Schüler für Imkerprojekt ausgezeichnet Fleißige Bienchen gewinnen Preis

Fleiß wird belohnt. Nicht nur mit Honig, sondern mit dem Jugendwertschaftspreis 2019 der Industrie- und Handelskammer (IHK) zu Schwerin. Die Dritt- und Viertklässler der Bienen-Arbeitsgemeinschaft „Lübower Schulhonig“ belegten den mit 1.500 Euro dotierten ersten Platz. „Die Kinder freuten sich total“, sagt AG-Leiterin Dr. Jeannette Svoboda.

Bei der Preisverleihung haben die Grundchüler ihr Projekt selbst vorgestellt. Seit 2017 gibt es die AG in Lübow. Die jungen Imker betreuen auf dem Gelände des Zweckverbandes ein schuleigenes Bienenvolk. Dabei lernen sie den Umgang mit Bienen, die Produktion von Honig und dessen Vermarktung. Mehr als 70 Kilogramm Honig ernteten sie im vergangenen Jahr und verkauften ihn beim Schulsommerfest und dem Erntefest der Gemeinde Lübow. Von den Einnahmen kaufen die Kinder Material für

die nächste Bienen-Saison. So lernen die Grundschüler wirtschaftliche Zusammenhänge, nutzen das Internet bei Bestellungen und Preisvergleichen und kalkulieren Kosten, um Einnahmen und Ausgaben zu überblicken. Übrigens qualifizierte sich die AG „Lübower Schulhonig“ mit ihrem Sieg für den überregionalen Schulpreis der norddeutschen Industrie- und Handelskammern.
» Mehr zum Projekt unter:
www.schulbienen.jimdo.com



Die Dritt- und Viertklässler lernen Produktion und Vermarktung von Honig. Foto: Jeannette Svoboda

Wasser zu Schnee und Eis

Haben Sie in der letzten Ausgabe der Wasserzeitung zum Jahresende 2019 beim großen Wasserrätsel mitgeknobelt? Die vervollständigte Lösung lautete: Der Winter zeigt, wie magisch die Natur ist. Sie verwandelt Wasser in SCHNEE und EIS.



Aus allen Einsendungen sind neun Gewinner ermittelt worden. Aus unserem Versorgungsgebiet gewinnt **Susanne Schneider aus Neukloster.** Wir gratulieren!

Das gelöste Rätsel finden Sie über nebenstehenden QR-Code:



Eine Unterschrift markiert den Beginn eines neuen, spannenden Lebensabschnitts. Juliane Krüger und Maximilian Lauckner unterzeichnen ihre Lehrverträge und beginnen im Spätsommer ihre Ausbildungen beim Zweckverband Wismar – zur Kauffrau für Büromanagement bzw. Fachkraft für Abwassertechnik. Jobs in der Wasserwirtschaft sind anspruchsvoll und zukunftssicher. Welche Voraussetzungen für die Ausbildung notwendig sind und wie Schüler in den Beruf schnuppern können...

Wasserträger und Jauchefahrer? Das war vorgestern. Heute sind die Berufe in der Wasserwirtschaft komplex und abwechslungsreich. „Wir tun vieles, um junge Leute für den Zweckverband Wismar zu begeistern“, sagt Verbandsvorsteherin Grit Glanert. „Schließlich müssen wir dafür sorgen, dass auch in Zukunft ausreichend Fachkräfte vor Ort sind, um die Ver- und Entsorgung sicherzustellen.“

Praktikum und Ferienarbeit
Juliane Krüger und Maximilian Lauckner sind in der Region beheimatet. Beide wurden über Schülerpraktika und Ferienarbeit auf die beruflichen Chancen in den Bereichen Trink- und Abwasser sowie in der Verwaltung aufmerksam. Tageweise schnupperten sie in verschiedene Sparten und sammelten erste Erfahrungen mit den Aufgaben rund um das Kanalnetz, die Abwasserpumpwerke oder Kläranlagen sowie den Büroalltag. In der Verwaltung hat sich Juliane durch Intelligenz, Fleiß, Schnelligkeit und Freundlichkeit schon jetzt einen hohen Stellenwert erarbeitet. Die Kol-

Ausbildung und Praktikum beim Zweckverband Wismar



Auszubildender Lukas Krüger sagt: „Ich lerne meinen Traumberuf.“ Foto: SPREE-PR/Fuchs



Verbandsvorsteherin Grit Glanert (Mitte) freut sich. Maximilian Lauckner (2. v. l.) und Juliane Krüger (2. v. r.) beginnen im Spätsommer ihre Ausbildung beim Zweckverband. Fotos (2): ZV/Neuwardt



Moritz hat in zwei Wochen Praktikum die vielseitigen Aufgaben des ZV kennengelernt.

Vielfalt und Abwechslung
Moritz Lemke machte im Februar und März ein Praktikum beim Zweck-

verband Wismar. Über seine zwei Praktikumswochen verfasste er einen kurzen Bericht (siehe unten) und freute sich über den anschaulichen, lehrreichen Einblick in das echte Berufsleben.

„Mein Praktikum beim ZvWis“

Moritz Lemke erzählt, was ihn bei seinem Schülerpraktikum beeindruckte

„Mein Praktikum vom 24. Februar bis 6. März charakterisierte sich durch vielfältige Tätigkeiten und unterschiedliche Arbeitsbereiche. Ich setzte mich in der ersten Woche hauptsächlich mit Verwaltung und Archivierung auseinander, in der zweiten Woche schaute ich in die technischen Bereiche, wie den Sparten Wasser und Abwasser. Nach der Einweisung am ersten Tag durfte ich einer Bauberatung beiwohnen und mir die aktuellen Baustellen anschauen. Die Woche war mit Arbeitsplatzbeschreibungen gespickt. Ich erfuhr viel über die einzelnen Tätigkeiten, wie die Lohnbuchhaltung, den Bereich IT und die Aktenvernichtung. Außerdem durchlief ich einen Tag in der Sparte Fernwärme. In den ersten Tagen fiel mir das Aufstehen etwas schwerer als sonst, was sich aber im Laufe der Woche legte.“

Tag sechs verbrachte ich im Bereich der Verbrauchsabrechnung, gefolgt von zwei informativen Tagen im Klärwerk Neukloster. Ich hätte nicht gedacht, dass die Reinigung unseres Abwassers so breit gefächert ist und so viele Einzelschritte in Anspruch nimmt. Am Donnerstag war es interessant zu sehen, wo unser Trinkwasser herkommt und wie anspruchsvoll die Wartung ist. Aufgrund dessen konnte ich am letzten Praktikumstag nur schwärmen. Ich hatte es mit ausschließlich netten Mitarbeitern des Zweckverbandes zu tun und durch meinen Ablaufplan wusste ich immer, was auf mich zukommt. Während meiner zwei Praktikumswochen bekam ich wirklich das erste Mal richtig Einblick ins Berufsleben. Das hilft mir bei meiner späteren Berufswahl auf jeden Fall weiter.“

Hier baut der Zweckverband im Sommer

In Glasin und Klein Woltersdorf sollen die Bagger rollen



Deckensanierung im gesamten Baubereich im Anschluss an die Kanalbauarbeiten ausführt und die Gemeinde Glasin, die einige der ihr zu-



zuordnenden Leitungsabschnitte erneuert. Baufirma ist die Strabag AG Rostock, eine Firma, mit der der Zweckverband

bereits in der jüngeren Vergangenheit sehr gute Erfahrungen gemacht hat. „Ob alles wie gewünscht anläuft oder die Entwicklung unseres Alltags die Pläne durchkreuzt, weiß derzeit keiner“, sagt Pfennigsschmidt. Ähnlich steht es um die Fortführung der Baumaßnahme in Klein Woltersdorf in der Gemeinde Barnekow. Seit Juni 2017 lässt der Verband die Trinkwasserleitung und den Schmutzwasser-



sekanal modernisieren und vervollständigen. Das Ende der Baumaßnahme war für Herbst 2018 geplant. Die beauftragte Baufirma war leider nicht in der Lage, die Baustelle stringenter abzuarbeiten. Ihr wurde der Auftrag nun entzogen. „Eine Ersatzvornahme wird vorbereitet. Wann die Arbeiten weitergehen, ist auch hier nicht sicher vorzusagen“, so der Baubeauftragte.

Zweckverband setzt auf weniger Papier Digitales Büro erleichtert Dokumentation

Erfassen, verteilen, ablegen, bearbeiten, archivieren von Dokumenten – diese Prozesse möchte der ZvWis noch in diesem Jahr digitalisieren. Dabei soll das Dokumentenmanagementsystem (DMS), eine webbasierte Software, helfen. „Es liegt auf der Hand, dass papierbasierte Prozesse wie ein Bremsklotz wirken – zeitintensiv, unübersichtlich, nebst aller anderen Nachteile des Mediums Papier“, sagt IT-Fachmann Andreas Arndt vom Zweckverband. „Das DMS bringt uns einen gewaltigen Schritt voran in der digitalen Transformation.“

Derzeit scannen die Mitarbeiter noch alle Papierrechnungen ein und führen sie dem System zu. So beginnt der digitale „Durchlauf“ der Rechnung bis hin zur Zahlungsanweisung. Jeder Mitarbeiter hat einen Zugang zum DMS und festgelegte Aufgaben zur Rechnungsbearbeitung. Die Rechnung wird vorverfasst und einem Sachbearbeiter zur Vorkontierung zugewiesen. Das System legt die Rechnung dann in dessen digitalen „Posteingang“. Als Papier wäre die Rechnung auf dem Schreibtisch gelandet. Und so durchläuft die Rechnung im DMS jede vorgeschriebene Stelle bis hin zur Archivierung. Das spart vor allem Zeit und ermöglicht gleichzeitig hohe Transparenz und Nachvollziehbarkeit der Rechnungsarbeit. Aufgrund der revisionssicheren Archivierung ist die Suche nach einer Rechnung in Sekunden erledigt. Ein weiterer Vorteil: Dokumente sind gleichzeitig an mehreren Arbeitsplätzen sichtbar, während ein Papierdokument immer nur auf einem Schreibtisch liegen kann. Auch erübrigt sich die Frage, wer denn gerade das Original bearbeitet, da sich jeder Berechtigte jederzeit den aktuellen Stand ansehen kann. Und zu guter Letzt entlastet das die Umwelt.

Abschied in den Ruhestand

Nach mehreren Jahrzehnten sagen Betriebswirtin Kerstin Martens und Allround-Monteur Jörg Hartz Tschüss

Sorgfältig und routiniert. Verlässlich und herzlich. Die Mitarbeiter des ZvWis werden Verwaltungsbetriebswirtin Kerstin Martens und Allround-Monteur Jörg Hartz vermissen. Beide verabschiedeten sich Ende April in den Ruhestand. Mehr als 20 Jahre begleitete Kerstin Martens die rechtlichen Geschicke des Zweckverbandes – als Leiterin des Sachgebietes Recht und Beitragswesen mit zeitweise bis zu sieben Mitarbeitern. „Auf Kerstin Martens war immer Verlass“, sagt ZvWis-Chefin Grit Glanert. „Die Kollegen werden sie als gute Zuhörerin, wenn es um das Lösen von Problemen geht, und als Kümmerin vermissen. Für ihren neuen Lebensabschnitt, der sie und ihre Familie ab Juni nach Nordrhein-Westfalen führt, wünschen wir ihr alles Gute.“

Noch länger als Kerstin Martens – fast 28 Jahre – machte sich Jörg Hartz für den Zweckverband stark. Als Allrounder war er in allen Meisterbereichen des Verbandes tätig. Seit 2008 betreute er die Abwasserpumpwerke. „Besonders schätzten wir seine sehr sorgfältige und routinierte Arbeitsweise“, so Grit Glanert. „Für seinen neuen Lebensabschnitt wünschen wir ihm alles Gute und vor allem, dass er weiterhin viel Freude an seinen Enkelkindern hat und bei seiner sportlichen Leidenschaft, dem Tischtennis.“

20 Jahre Dienstjubiläum:
1. September: Heiko Fischer
1. Oktober: Dajana Jentzen
40 Jahre Dienstjubiläum:
17. November: Heiko Schröder
19. November: Christine Hackbarth

KURZER DRAHT

Zweckverband Wismar
Wasser – Abwasser – Fernwärme

23972 Lübow, Dorfstraße 28
Telefon: 03841 7830-0
Fax: 03841 7804-07
E-Mail: info@zvwwis.de
www.zvwwis.de

Bereitschaftsdienst
Wasser/Abwasser: 0172 3223381
Fernwärme: 0172 3223380

Öffnungszeiten*:
Mo–Do: 08.30–16.00 Uhr
Fr: 08.30–12.00 Uhr
Terminabsprachen möglich

* Zeiten können coronabedingt abweichen.

Sommerzeit ist Gartenzeit! Mag das Haus auch noch so klimatisiert sein, draußen ist es einfach am schönsten. Die vergangenen Sommer waren heiß und trocken. Die Wasserzeitung sprach darum mit Andreas Stump vom Fachverband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau e. V.: Was muss ein Garten bieten, damit man sich im Sommer dort rundum wohlfühlt?



Lavendel liebt Sonne und kommt mit Trockenheit klar.

Sommerstimmung mit Pflanzen

Studien sagen auch für unsere Breitengrade längere Trockenperioden mit hohen Temperaturen voraus. Daher empfehlen Landschaftsgärtner für besonders sonnige Areale Stauden, Gehölze und Gräser zu wählen, die hitzeresistenter sind und auch mit kurzen Dürreperioden gut zurechtkommen.

Dazu zählen zum Beispiel Taglilien (*Hemerocallis*) oder der Sonnenhut (*Echinacea*). Duftend überzeugt der wärmeliebende Lavendel (*Lavandula angustifolia*). Weniger bekannt, aber ebenfalls herrlich aromatisch, ist die Fiederschnittige Blauraute (*Perovskia abrotanoides*). Stauden und Ziergräser aus Steppenregionen dürften sich auch bei uns wohlfühlen. Tiefwurzler sind besser gegen Trockenheit gewappnet, weil sie tiefergelegene Wasservorräte erreichen.



Pfahlwurzler wie Malven erreichen tieferes Wasser.

FÜR WENIG REGEN GERÜSTET!



Die hoch aufragende Taglilie kommt mit wenig Wasser aus, ist mit frischem Grün ein Frühstarter im Gartenjahr und besticht ab Ende Juni viele Wochen mit ihren leuchtenden orangefarbenen Blüten.

Wer nicht auf durstige Hortensien, Rhododendren oder Phloxen verzichten möchte, für den könnten automatische Bewässerungsanlagen eine gute Idee sein.

Wasser bringt Erfrischung

An heißen Tagen sind Plätze in der Nähe von Wasserstellen einfach herrlich. Ist das kühle Nass in Bewegung, wirkt es vitalisierend und sorgt für ein angenehmes Klima in der direkten Umgebung. Sanft sprudelnde Quellsteine aus poliertem Granit, Zink oder Edelstahl passen gut in architektonisch-geradlinige Gärten. Ein lebhaft plätschernder Springbrunnen fügt sich dagegen wunderbar in einen klassischen Stil ein. Wer das Wasser noch kraftvoller fließen sehen möchte, wählt stattdessen eine breite Wasserschütte, die sich schwungvoll in einem Becken oder kleinen Teich ergießt. Ganzkörperabkühlung verspricht ein Pool oder Schwimmteich.

Schattenplätze anlegen

So schön der Sommer auch ist, zu große Hitze und UV-Strahlung sind ungesund. Schattenplätze sind daher nötig und gestalterisch auch interessant: Ein Platz unter einem ausladenden Baum mit dichter Krone ist ein idealer Ort für eine Bank oder eine Hängematte.

Über Terrassen und Balkons empfiehlt sich ein großes Sonnensegel. Luftig



Schatten unter luftigen Sonnensegel.

leicht spendet es Schatten und ist zudem UV-beständig und wetterfest. Wer Platz hat, kann auch einen Pavillon integrieren. Offen oder geschlossen, aus Holz mit rustikalem oder asiatischem Flair oder aus Metall mit romantisch-britischem Charme, für jeden Geschmack ist da etwas dabei. Von blühenden Kletterpflanzen gibt es viele Arten und Sorten, manchmal noch dazu mit herrlichem Duft.

Fotos (4): SPREE-PR/Galida

✱ Das **Dachwasser** vom Haus und Garage aufzufangen, lohnt sich und gibt zumindest für ein paar Tage Nachschub.

✱ Wer Platz hat, könnte eine **Zisterne** erwägen. Sie speichert deutlich mehr Wasser für trockene Zeiten.

Ein paar Tipps für den Hobbygärtner

✱ **Bodendecker** zwischen Stauden verringern das Austrocknen des Bodens durch Sonneneinstrahlung.

✱ **Rindenmulch** hilft Feuchtigkeit zu speichern und hält zudem das Unkraut klein.

✱ **Rinnen** im Beet können etwas Wasser halten. Allerdings sollte man prüfen, ob die Pflanzen ggf. Staunässe ertragen können.

✱ **Landschaftsgärtner** und Fachverkäufer in Gartenmärkten haben



viele Tipps zu Gestaltung und geeigneten Pflanzen.

» **Nützliche Adressen**
www.mein-traumgarten.de
www.gala-bau.de
www.gartentipps.com
www.naturimgarten.at



Diese sieben Brücken musst du seh'n ...

„Über sieben Brücken musst du geh'n“ sang die ostdeutsche Band Karat 1978. Die Wasserzeitung wandelt es etwas ab und stellt sieben Brücken aus Mecklenburg-Vorpommern vor. Sie verbinden Festland mit Inseln, „überbrücken“ im wahrsten Wortsinn Bäche,

Flüsse oder Meeresarme. Neben ihrem unbestreitbaren Nutzen sind sie architektonisch vielfach reizvoll. Hier drehen sie sich, da wird geklappt, dort kommt Hub ins Spiel. Sie sind aus Stahl, Beton oder Holz. Historisch, klassisch, modern. Aber sehen Sie selbst ...



Die mit Musik Stralsund

Bei der Beschreibung der Rügenbrücke, die über 4.097 Meter Deutschlands größte Insel mit dem Festland verbindet, werden häufig Vergleiche zur Musik gezogen. Demnach sieht das 128 Meter hohe Bauteil in der

Mitte, an dem die Seile verankert sind, aus wie eine überdimensionierte Stimmgabel. Und die 32 schräg gespannten

Stahlseile sind hafenartig angeordnet. Wer es eher mit Sport hat – alljährlich im Oktober (in diesem Jahr am 17.) zieht der Rügenbrückenmarathon mit verschiedenen Strecken-Optionen Läufer und Walker von weither an.

Die Gedrehten Malchow



An der engsten Stelle zwischen Plauer See und Müritz gewährt die 15 Meter lange Drehbrücke in Malchow Booten immer zur vollen Stunde die Durchfahrt, immerhin etwa 20.000 im Jahr. An Land verbindet sie die auf einer Insel liegende Altstadt von Malchow mit den Stadtteilen am westlichen Ufer.

» Öffnungszeiten: April – September jeweils zur vollen Stunde von 9 bis 20 Uhr

Schwerin



Nur zu besonderen Ereignissen, wie zuletzt im September anlässlich der Tage der Industriekultur am Wasser, setzt sich die historische Drehbrücke am Schweriner Schloss – per Hand betriebener Kurbelmechanik – in Bewegung. Mindestens seit dem 17. Jahrhundert sind hier Brücken, die Schlossinsel und -garten verbinden, belegt. Von 1897 stammt die heutige, die ab 1998 grundlegend saniert wurde.

Die nicht-Vergessene Karnin



Die Hubbrücke Karnin war einst das südliche Tor auf die Insel Usedom. Bis zur Zerstörung Ende April 1945 kamen Züge über diesen deutlich schnelleren Weg in Richtung Ostsee. Heute ist sie ein technisches Denkmal. Vom einst imposanten, 360 Meter langen Brückenbauwerk im Wasser zwischen Stettiner Haff und Peenestrom ist nur noch der Hubteil als Ruine erhalten. Allerdings nahm die Entwicklung hier zuletzt wieder Fahrt auf. Das Land Mecklenburg-Vorpommern will in Projektanalysen zum Wiederaufbau der südlichen Bahnanbindung der Insel Usedom einige Mio. Euro investieren.

Hier klappt's Wieck



Vor den Toren Greifswalds überspannt in Wieck seit 1887 die Doppel-Waagebalken-Brücke das Flüsschen Ryck. Sie wurde nach holländischem Vorbild errichtet. Nach einigen Sanierungen und Wiederaufbauten sind dennoch sowohl ihre Konstruktion als auch die schmiedeeisernen Beschläge erhalten. Die beiden 13,30 Meter langen Klappen des Technischen Denkmals werden heute noch per Hand gezogen.

» Öffnungszeiten: 24.04. – 13.09. täglich zur vollen Stunde von 9 bis 20 Uhr (außer 12 Uhr)

Die Blauen Wunder Wolgast



Die kombinierte Straßen- und Eisenbahn-Klappbrücke in Wolgast ersetzte 1996 die Vorgängerin. Der Volksmund verpasste ihr angesichts des knallblauen Anstrichs bald den Namen „Blaues Wunder“. Offiziell heißt die Verbindung zwischen Wolgast und Usedom Peenebrücke. Fünf Pfeiler der 255,90 Meter langen Anlage tragen die Fahrbahnüberbauten, Brückenhaus und die hohen Hebel mit den Gegengewichten.

» Öffnungszeiten: 5:45, 7:45, 12:45, 17:45, 20:45 Uhr

Plau



Das deutlich kleinere „Blaue Wunder“ unterfahren Boote, die auf der Elde in Plau unterwegs sind. Seit der Modernisierung der 1916 gebauten Stahlbrücke im Jahr 1991/1992 muss der Schleusenwärter nun nicht mehr von der ein paar Hundert Meter entfernten Schleuse hierher laufen oder radeln, um die Hubbrücke zu bedienen.

Neuer Verwaltungssitz in Lübow wächst

Bauarbeiten auf dem Gelände des Zweckverbandes liegen im Plan

Die ersten Wände stehen. Das ehrgeizige Bauprojekt nimmt Form an und liegt noch im Zeit- und im Kostenplan. Für knapp zehn Millionen Euro errichtet der ZvWis auf dem Verbandsgelände in Lübow einen neuen Verwaltungssitz.

„Noch ist im zeitlichen Ablauf alles gut“, sagt Thomas Pfennig Schmidt, Baubeauftragter des kommunalen Versorgers. „Derzeit liegen wir baulich ungefähr dort, wo wir sein wollten. Eine Einstellung oder zumindest Verlangsamung der Arbeiten ist aber inzwischen nicht mehr unwahrscheinlich.“

Die Folgen der Corona-Pandemie könnten den Zeitplan des Bauprojektes ins Stocken bringen. Erst kürzlich teilte die Baufirma dem Zweck-



Die Rohbauarbeiten waren Anfang April bereits im zweiten Obergeschoss angekommen. Im März 2021 soll der Verwaltungssitz in Lübow fertig sein.

Foto: Zv/Pfennig Schmidt

verband mit, dass Lieferungen wichtiger Bauelemente nicht mehr sicher seien und ein Einhalten der vertraglich vereinbarten Termine dadurch gefährdet sei. „Was also in den kommenden Wochen passiert, kann derzeit niemand mit Sicherheit sagen“, erklärt Pfennig Schmidt.

Nach den derzeitigen Plänen sollte der neue Verwaltungssitz im März 2021 auf dem rund 15.300 Quadratmeter großen Verbandsgelände stehen. Unter seinem Dach finden ein „Welcome Center“ für Kunden, Arbeitsplätze für rund 50 ZV-Beschäftigte und ein großer Sitzungssaal für 60 Personen Platz. Neben dem knapp 1.800 Quadratmeter großen Verwaltungsgebäude wird eine 400 Quadratmeter große Lagerhalle mit Werkstatt und Garagen entstehen.

So sauber ist Ihr Trinkwasser

Analysewerte aus den Wasserwerken des Zweckverbandes 2020



Gut kontrolliert und in bester Qualität kommt das Trinkwasser bei den Kunden des Zweckverbandes Wismar (ZvWis) an. Das lässt der kommunale Ver-

sorger jährlich in einem beauftragten Labor untersuchen. Wir veröffentlichen hier aktuelle Ergebnisse (Auszug) für die Wasserwerke Dorf Meck-

lenburg, Gamehl, Gramkow, Perniek, Timmendorf und Ventschow. Alle vollständigen Analysen können Sie jederzeit auf www.zvwis.de nachlesen.

Tipp: Damit Waschmaschine oder Geschirrspüler gut arbeiten, ist es wichtig, die Härtebereiche des Wassers zu kennen. So lassen sich Waschmittel etc.

bestens dosieren. Die Konzentration der Mineralien Calcium und Magnesium entscheidet, ob das Wasser als weich, mittel oder hart eingestuft wird.

Wasserwerk			Ventschow	Gramkow	Gamehl	Perniek	Dorf Mecklenburg	Timmendorf
Parameter	Einheit	Grenzwert	Messwert	Messwert	Messwert	Messwert	Messwert	Messwert
Wassertemperatur	°C		10,8	9,5	10,3	8,7	10,0	12,8
Trübung	NTU	1	0,1	0,3	0,1	<0,1	0,2	<0,1
ph-Wert		6,5–9,5	7,47	7,34	7,37	7,32	7,38	7,47
Elektrische Leitfähigkeit (20°C)	µS/cm	2500	409	504	675	521	568	854
Säurekapazität (pH 4,3)	mmol/l		4,57	4,96	6,88	5,67	5,87	5,88
Basenkapazität (pH 8,2)	mmol/l		0,35	0,4	0,73	0,51	0,43	0,60
TOC	mg/l C		1,5	1,5	3,1	3,2	2,6	2,3
Gesamthärte*	°dH		12,98	15,32	16,31	14,49	15,87	24,13
Sauerstoff	mg/l		5,9	5,8	6,3	5,6	5,4	5,4
Chlorid	mg/l	250	7,64	13,7	39,9	13,2	18,2	80,3
Fluorid	mg/l	1,5	0,18	0,28	0,41	0,27	0,29	0,39
Nitrit	mg/l	0,1	<0,01	<0,01	<0,01	<0,01	<0,01	<0,01
Nitrat	mg/l	50	1,14	0,78	3,33	2,33	1,96	1,67
Sulfat	mg/l	250	6,39	25,8	1,91	3,18	16,6	107
Calcium	mg/l		79,2	90,2	88,9	80,3	90,3	137
Magnesium	mg/l		8,19	11,7	8,1	14,1	14,0	21,5
Eisen	mg/l	0,2	<0,02	<0,02	<0,02	<0,02	<0,02	<0,02
Mangan	mg/l	0,05	<0,005	<0,005	<0,005	<0,005	<0,005	0,03
Ammonium	mg/l	0,5	<0,1	<0,1	0,11	<0,1	<0,1	0,18
Natrium	mg/l	200	8,28	11,4	49,9	18,3	27,1	39,3
Kalium	mg/l		1,26	3,28	4,54	3,93	4,24	3,82
Koloniezahl bei 22 °C	n/ml	100	0	0	0	0	0	0
Koloniezahl bei 36 °C	n/ml	100	0	0	0	0	0	0
Coliforme Bakterien	n/100ml	0	0	0	0	0	0	0
Escherichia coli	n/100ml	0	0	0	0	0	0	0
Enterokokken	n/100ml	0	0	0	0	0	0	0

*Härtebereiche: bis 8,4° dH – weich • 8,4 bis 14° dH – mittel • mehr als 14° dH – hart

Hinweis: Entsprechende Vollanalysen werden auf Anfrage gern zur Verfügung gestellt.